



Würdigungen der Träger der Bayerischen Verfassungsmedaille 2013

Die Verfassungsmedaille in Gold erhalten:

Friedrich Bernhofer, Engelhartszell

Seit frühester Jugend hat sich Herr Bernhofer politisch engagiert, und so konnte er zunächst in verschiedenen Positionen in den Jugendorganisationen der ÖVP und später als Gemeinderat und Bürgermeister der Marktgemeinde Engelhartszell in diesem Feld vielfältige politische Erfahrungen sammeln. Im Jahr 1990 gelang ihm erstmals der Einzug in den Landtag von Oberösterreich, wo er von 2009 bis 2013 das Amt des Ersten Präsidenten bekleidete. Als überzeugter Europäer der ersten Stunde baute Herr Bernhofer in seinen Funktionen als Politiker und darüber hinaus unter anderem als Vorsitzender der Fremdenverkehrs-Werbegemeinschaft Oberes Donautal sowie als Vorsitzender der Tourismus-Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich über die Landesgrenzen hinweg vielfältige Netzwerke auf. Dadurch konnten regionale Gemeinsamkeiten für alle Seiten nutzbar gemacht und die bereits bestehenden Verbindungen zwischen Österreich und Bayern vertieft und ausgebaut werden. So ist unter anderem im kulturellen Sektor das Zustandekommen der ersten bayerisch-oberösterreichischen Landesausstellung im Jahr 2004 mit dem Titel „Grenzenlos – Geschichte der Menschen am Inn“ seinem Engagement zu verdanken. Im Bereich Umwelt war er aktiver Förderer und Triebfeder bei der Errichtung des Umweltbildungszentrums beim Kraftwerk Jochenstein „Haus am Strom“ im Landkreis Passau. Herr Bernhofer hat sich als Brückebauer zwischen Bayern und Österreich um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in herausragender Weise verdient gemacht.

Eugen Freiherr von Redwitz, Rennertshofen

Freiherr von Redwitz hat in München Forstwissenschaft und Betriebswirtschaft studiert und den Titel des Diplom-Kaufmanns erworben. Als Mitglied der CSU hat er sich auf kommunaler Ebene im Gemeinderat und Kreistag sowie auf Landesebene von 1982 bis 2003 als Abgeordneter im Bayerischen Landtag politisch engagiert. Dort gehörte er unter anderem dem Ausschuss für Landesentwicklung und Umweltfragen und dem Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur an. Neben seinen politischen Aktivitäten hat er sich in herausragender Weise als Interessenvertreter für den Privatwald und für die gesamte Forstwirtschaft in Bayern eingesetzt. So war er von 2000 bis 2009 1. Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Landesverband Bayern und seit 1985 Vorstandsmitglied im

Bayerischen Waldbesitzerverband. Hier bekleidet er seit 2010 das Amt des 1. Vizepräsidenten. Zudem ist er seit 2007 Mitglied im Obersten Jagdbeirat am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Mit seiner Arbeit hat es Freiherr von Redwitz stets verstanden, die Bedeutung des Waldeigentums und dessen Gemeinwohleistung zum Ausdruck zu bringen und eine angemessene staatliche Unterstützung der Waldbesitzer zur Überwindung von strukturellen Nachteilen einzufordern. Daneben hat er sich immer mit Nachdruck für den Interessenausgleich von jagdlichen und forstlichen Belangen eingesetzt und der Öffentlichkeit nachvollziehbar vermitteln können, dass die Wälder nachhaltig und naturnah bewirtschaftet werden müssen.

Markus Sackmann, Roding

Herr Sackmann studierte Politik- und Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg und schloss sein Studium 1989 mit der juristischen Staatsprüfung ab. Aktiv in die Politik trat er 1990 als Stadtrat von Roding und als Kreisrat im Landkreis Cham ein. Im gleichen Jahr gelang ihm der Einzug in den Bayerischen Landtag, wo er unter anderem Mitglied im Ausschuss für Landesentwicklung und Umweltfragen und im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen war. Von 2003 bis 2007 war Herr Sackmann stellvertretender Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag und parallel dazu zwei Jahre deren Schatzmeister. Im Jahr 2007 wurde er als Staatssekretär für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie ins Kabinett berufen. Von Oktober 2008 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Bayerischen Landtag im Jahr 2013 bekleidete er das Amt des Staatssekretärs im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Zudem ist er seit 1991 Mitglied im CSU-Parteivorstand und darüber hinaus in verschiedenen Parteigremien auf kommunaler Ebene und auf Landesebene aktiv. Herr Sackmann engagiert sich trotz seiner Erkrankung in herausragender Weise in vielfältigen Funktionen ehrenamtlich, so ist er unter anderem im Stiftungsrat der Stiftung Mutter und Kind sowie Vorsitzender des Bezirksverbands Niederbayern-Oberpfalz des Bayerischen Roten Kreuzes. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Förderung des Ehrenamts und des bürgerschaftlichen Engagements, was auch durch die Gründung des „Runden Tisches Bürgerschaftliches Engagement“ erreicht werden konnte.

Dr. h.c. Ferdinand Schmid, München - posthum -

Herr Dr. Schmid trat nach dem Studium der Rechte in eine renommierte Münchener Anwaltskanzlei ein. Von 1957 an war er Geschäftsführer des Vereins Münchener Brauereien, 1967 wechselte er zur Münchener Löwenbrauerei, 1971 zur Augustinerbrauerei, wo er bis 1991 persönlich haftender Gesellschafter war und anschließend den Vorsitz der Gesellschafterversammlung übernahm. Seit 1996 bekleidete er den Vorsitz der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung. Herr Dr. Schmid war Ehrenpräsident des Bayerischen Brauerbundes, Vorsitzender des Deutschen Brauereimuseums und Vorstand des Münchener Oktoberfestmuseums. Mit seiner ehrlichen, geradlinigen und im besten Sinne konservativen Unternehmensführung hat er in den vergangenen Jahrzehnten die Entwicklung der Augustinerbrauerei entscheidend geprägt und sie durch seinen Weitblick und seinen Ideenreichtum als

letzte selbständige Münchner Brauerei in Privathand erhalten können. Damit hat er sich um den Brauereistandort München in herausragender Weise verdient gemacht. Als Erster Vorstand der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung, deren Gründung auf ihn zurückgeht, verfolgte er deren gemeinnützige Ziele mit besonderem Nachdruck. Seit vielen Jahren wird über die Hälfte des Gewinns der Augustinerbrauerei vorwiegend in Sozial-, Kultur- und Wissenschaftsprojekte investiert. So konnten mit Unterstützung der Stiftung unter anderem viele historisch bedeutende Gebäude, wie das Asam-Schlössl in Thalkirchen, originalgetreu saniert und damit für kommende Generationen erhalten werden. Herr Dr. Schmid ist am 19. November 2013 verstorben.

Dr. Josef Schuster, Würzburg

Nach dem Abitur studierte Herr Dr. Schuster von 1973 bis 1979 Medizin an der Universität Würzburg und seine Promotion erfolgte im Jahr darauf. Nach der daran anschließenden Facharztausbildung für Innere Medizin arbeitete er als Assistent in einer internistischen Praxis in Würzburg, die er 1988 übernehmen konnte. Herr Dr. Schuster engagiert sich in besonderer Weise für das jüdische Leben in Bayern und in Deutschland. So gehörte er von 1975 bis 1984 dem Vorstand des Bundesverbandes Jüdischer Jugend an, wurde 1997 stellvertretender Vorsitzender der Israelitischen Gemeinde Würzburg und 1998 zum Ersten Vorsitzenden gewählt. In dieser Funktion setzte er sich ab 2001 für den Bau des neuen jüdischen Kultur- und Gemeindezentrums „Shalom Europa“ ein, das im Jahr 2006 eingeweiht wurde. 1998 wurde Herr Dr. Schuster Vizepräsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern. Die Wahl in das Präsidium des Zentralrats der Juden in Deutschland, wo er bis 2010 das Amt des Jugenddezernenten bekleidete, erfolgte ein Jahr später. Seit 2002 ist er Präsident des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern, in diesem Amt wurde er 2009 bestätigt. Herr Dr. Schuster hatte maßgeblichen Anteil am Abschluss der Staatsverträge mit dem Freistaat Bayern in den Jahren 1997 und 2008, die die finanzielle Basis der Israelitischen Kultusgemeinden sichern. Er ist Mitglied der Bioethik-Kommission der Bayerischen Staatsregierung sowie Mitglied der zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer und engagiert sich seit 1974 beim Bayerischen Roten Kreuz.

Margot Wingruber, Grabenstätt/Winkl

Frau Wingruber setzte sich als Sozialpädagogin seit Ende der 1980er Jahre intensiv mit der Förderung von Hirngeschädigten auseinander. Den Betroffenen sollte geholfen werden, sich in ihrer neuen, durch die Behinderung veränderten Lebenssituation zurechtzufinden. Sie war der Überzeugung, dass diese Menschen nach dem Klinikaufenthalt und den darauf folgenden Rehabilitationsmaßnahmen in ihrem Weg hin zu mehr Normalität unterstützt werden müssen. Dies sollte nicht mehr in einer stationären Einrichtung erfolgen, sondern in ihrer gewohnten Umgebung, im eigenen Haushalt. Zur Umsetzung ihrer Vorstellungen gründete Frau Wingruber im Jahr 1988 den Verein „Mutabor – Ambulante Intensivförderung für Menschen mit erworbenen Hirnschäden e.V.“ Vor allem die Suche nach langfristigen Kostenträgern erwies sich von Beginn an als besondere Herausforderung. Aber mit Mut, Kreativität und Hartnäckigkeit konnte sie immer mehr Menschen von ihrem Konzept überzeugen

und allmählich eine solide Finanzierungsbasis schaffen. Neben privaten Geldgebern beteiligten sich auch Krankenkassen, der Bezirk Oberbayern sowie der Freistaat Bayern und die Stadt München, sodass das Therapieangebot neben der ambulanten Intensivförderung stetig erweitert werden konnte, zum Beispiel um eine therapeutische Tagesstätte mit Einzel- und Gruppentherapien. Neben ihrem Einsatz für den Verein „Mutabor“ berät und unterstützt Frau Wingruber ehrenamtlich Asylbewerber in Grassau, da gerade hinsichtlich traumatisierter Flüchtlinge erhebliche Versorgungsdefizite bestehen.

Prof. Dr. Johann Wittmann, München

Nach dem Studium der Rechtswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und der Ableistung des dreieinhalbjährigen Referendariats legte Herr Professor Wittmann das Zweite Staatsexamen ab und war dann für fünf Jahre in der Bayerischen Inneren Verwaltung tätig. Von 1968 bis zu seinem Ruhestand übte er richterliche Tätigkeiten als beisitzender Richter und Vorsitzender in der Tatsachen- und Berufungsinstanz der Bayerischen Verwaltungsgerichtsbarkeit aus. Im Jahr 1995 wurde er vom Bayerischen Landtag als berufsrichterliches Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes gewählt. Nebenamtlich widmete er sich zwanzig Jahre lang der Referendarausbildung und der Fortbildung für Beamte des höheren Dienstes und für Verwaltungsrichter. Darüber hinaus leitete er von 1996 bis 2008 die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in München. Nach seiner Pensionierung im Jahr 2002 wurde er wegen seines umfangreichen Fachwissens vom Bundespräsidenten für die Dauer von fünf Jahren in den Nationalen Normenkontrollrat beim Bundeskanzleramt berufen. Zusätzlich engagiert er sich in der Leitung der Katholischen Akademie in Bayern. Besondere Verdienste hat sich Herr Professor Wittmann in seiner Funktion als Präsident des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes erworben. Mit herausragender fachlicher Kompetenz, großer Führungsstärke und umsichtigem Organisationsgeschick hat er sich als hervorragender Behördenleiter ausgezeichnet und damit den außerordentlich guten Ruf der Bayerischen Verwaltungsgerichtsbarkeit wesentlich mitgeprägt.

Die Verfassungsmedaille in Silber erhalten:

Sevim Bayraktar, Stockstadt

Frau Bayraktar pflegt seit 1991 ihren schwer geistig behinderten Sohn. Eine Kommunikation mit ihm ist auf Grund seiner Beeinträchtigungen nur bedingt möglich. Seine Koordinationsstörungen und sein hochgradiges Anfallsleiden schränken ihn derart ein, dass er bei allen Verrichtungen des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen ist. Frau Bayraktar hat die enorme Belastung der Versorgung ihres Sohnes couragiert angenommen und ermöglicht ihm mit großem Verantwortungsbewusstsein, unerschütterlicher Liebe und außerordentlicher Aufopferungsbereitschaft seit über zwei Jahrzehnten, dass er in seiner vertrauten häuslichen Umgebung und damit bei den Menschen, die ihm nahestehen, verbleiben kann. Tagsüber besucht ihr Sohn die Tagesförderstätte Lebenshilfe e.V. in Stockstadt für erwachsene Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen. Mit ihrem außergewöhnlichen pflegerischen Einsatz, den sie seit vielen Jahren täglich erbringt, hat sich Frau Bayraktar große Verdienste um das Gemeinwohl erworben. Sie verdient höchste Anerkennung und öffentliche Würdigung.

Michaela Beer, Babenhausen

Frau Beer setzt sich seit vielen Jahren und mit hohem Zeitaufwand ehrenamtlich für die Belange und zum Wohle des Reitsports vor allem für die Bayerische Reiterjugend in allen Sparten des Reitens ein. Durch ihre große Fachkompetenz im allgemeinen Turniersportgeschehen und die wertvollen eigenen Erfahrungen, die sie sich seit 1972 in der Dressur in der schweren Klasse bis hin zu Grand Prix Prüfungen erworben hat, wurde sie selbst zum Vorbild und als Landesjugendleiterin zu einer allseits akzeptierten Führungskraft, die für die Probleme der Jugend stets ein offenes Ohr und in den allermeisten Fällen auch die passende Lösung hat. Frau Beer engagierte sich von 1993 bis 2009 als stellvertretende Jugendleiterin im Bayerischen Reit- und Fahrverband und als stellvertretende Verbandsjugendleitung der Reiterjugend Schwaben im Verband der Reit- und Fahrvereine Schwaben e.V. Seit dem Jahr 2003 ist sie Schriftführerin beim Reit-, Fahr- und Zuchtvverein Babenhausen und seit 2009 Landesjugendleiterin im Bayerischen Reit- und Fahrverband. Sie vertritt damit die Bayerische Pferdesportjugend nach innen und außen und ist auch im Vorstand des Verbands vertreten.

Hans-Jürgen Buchner, Geiselhöring

Nach dem Abitur absolvierte Herr Buchner zunächst eine Ausbildung zum Töpfer und eröffnete nach seiner Meisterprüfung eine Töpferei in Straubing. Seine ursprüngliche Absicht, Musik nur nebenberuflich zu machen, gab er auf, nachdem sich zufällig ein Kontakt zur Musikbranche ergeben hatte und er eine äußerst erfolgreiche erste Schallplatte („Haindling 1“) einspielen konnte. Inzwischen ist die Gruppe „Haindling“

eine feste Größe im deutschen Musikgeschäft. Daneben arbeitet Herr Buchner seit vielen Jahren auch als vielbeschäftigter Filmkomponist. Nicht zuletzt wegen der charakteristischen Instrumentierung und des daraus resultierenden unverwechselbaren Klangs haben seine Stücke einen hohen Wiedererkennungswert und gelten inzwischen als bester akustischer Ausdruck bayerischen Lebensgefühls fern verbreiteter Klischees. Glaubwürdig und authentisch bedient sich Herr Buchner in seinen Liedern des bayerischen Dialekts, wodurch er sich besonders auch um die Pflege dieses wichtigen Aspekts bayerischer Identität verdient gemacht hat. Herr Buchner engagiert sich seit langen Jahren auch aktiv im Natur- und Umweltschutz und damit für die Erhaltung einer lebenswerten Heimat.

Dr. Gertraud Burkert, München

Nach Ihrem Studium der Germanistik, Altphilologie und Geschichte promovierte Frau Burkert an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 1990 wurde sie in den Münchner Stadtrat gewählt und bekleidete ab 1993 zwölf Jahre lang das Amt der 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt. In dieser Funktion war sie insbesondere im Schul- und Sozialbereich außerordentlich engagiert und hat darüber hinaus auch auf der Ebene des Bayerischen Städtetages und in zahlreichen kommunalen Institutionen gewirkt. Herausragend ist ihr ehrenamtlicher Einsatz weit über ihre kommunalpolitische Aufgabe hinaus. Vor und neben ihrer politischen Arbeit war Frau Burkert lange Jahre Beratungsmutter für Adoptionen des Kinderhilfswerks „terre des hommes“, im Kuratorium der Lebenshilfe, im Kuratorium der Pfennigparade, im Katholikenrat der Region München und im Diözesanrat des Erzbistums München-Freising. Auch nach ihrem Ausscheiden aus ihrem Amt im Jahr 2005 blieb sie unter anderem Vorsitzende des Kuratoriums der Bildungsstiftung der Stadtwerke München, Mitglied des Kuratoriums des Ethik-Kompetenz-Zentrums der LMU und Mitglied des Kuratoriums von Sankt Bonifaz.

Prof. Dr. Hannelore Daniel, Freising

Nach Promotion und Habilitation an der Justus-Liebig-Universität Gießen und einem dreijährigen Forschungsaufenthalt in den USA erhielt Frau Professor Daniel Rufe auf Professuren in Jena, Gießen, München und Potsdam. Seit 1999 ist sie an der TU München und im Direktorium des 2003 neu gegründeten Zentralinstituts für Ernährungs- und Lebensmittelforschung tätig. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht eine ganzheitliche Betrachtung der Nahrungskette von der Rohstoffgewinnung, der Be- und Verarbeitung von Lebensmitteln bis hin zur menschlichen Physiologie und Pathophysiologie. Frau Professor Daniel ist Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften und politikberatender Gremien, die sich auch mit der Beurteilung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit von Lebensmitteln und deren funktionellen Wirkungen auseinandersetzen und hat mehr als 270 wissenschaftliche Originalarbeiten und Übersichtsbeiträge sowie zwei Bücher publiziert. Frau Professor Daniel ist eine weltweit geschätzte Wissenschaftlerin und hat die Ernährungsforschung in Deutschland dank ihrer engagierten und leidenschaftlichen Pionierarbeit sowie ihres Durchsetzungsvermögens entscheidend vorangebracht und geprägt.

Willibald Ernst, Gangkofen

Herr Ernst war nach seinem Studium als Lehrer an verschiedenen Volks- und Hauptschulen und schließlich als Konrektor der Grundschule Gangkofen tätig. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Ruhestandsversetzung 2004 inne. Früh entwickelte er ein außerordentliches musikalisches Engagement in seiner Heimatgemeinde Gangkofen. So gründete er verschiedene Gesang- und Instrumentalensembles und leitete zudem von 1987 bis 2006 den Kirchenchor der Pfarrgemeinde Gangkofen. In den 1990er Jahren engagierte sich Herr Ernst zunehmend im Bereich der Heimatforschung und hat seitdem zahlreiche Arbeiten zur musikalischen Volkskunde, zur regionalen Frömmigkeitsgeschichte, Schulgeschichte und zur Heimatkunde verfasst. Seine Schriften zeichnen sich stets durch äußerste Präzision und tiefgründige Recherche unter Einhaltung wissenschaftlicher Standards aus. Inzwischen wurden viele der Aufsätze in einschlägigen Periodika in Bayern und Österreich veröffentlicht und stehen nunmehr auch der Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Damit leistete Herr Ernst einen unschätzbarren und nachhaltigen Beitrag zur Erforschung und Vermittlung heimatkundlicher Themen.

Sieglinde Feller, München

Frau Feller verbrachte ihre Kindheit mit fünf Geschwistern in Berg am Starnberger See. Nach dem frühen Tod der Mutter und der Rückkehr ihres Vaters aus französischer Kriegsgefangenschaft musste sie in schwierigen Verhältnissen bald für ihre Familie Verantwortung übernehmen und zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Nach ihrer Heirat im Jahr 1950 bekam Frau Feller zwei Söhne, widmete sich zunächst ihrer Familie und arbeitete später acht Jahre als Sekretärin an einer Sonderschule. Als ihr Ehemann im Jahr 1999 schwer erkrankte, ermöglichte sie ihm den Verbleib im eigenen Zuhause und pflegte ihn mit großer Hingabe über zwölf Jahre bis zu seinem Tod. Frau Feller engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Sozialdienst katholischer Frauen e.V. München und im Altenpflegeheim Haus St. Elisabeth München-Fürstenried. Sie findet mit ihrer warmherzigen Art in gleicher Weise Zugang zu Kindern, Erwachsenen und Senioren. Die Menschen schätzen das Gespräch mit ihr und den Trost und die Unterstützung, die sie von ihr erfahren. Für Frau Feller ist richtig verstandene und eingesetzte Empathie und Nächstenliebe eine Selbstverständlichkeit.

Ingrid Gruber, Starnberg

Frau Gruber konnte in ihrer Eigenschaft als besonders bestellte Bevollmächtigte und als vertretungsberechtigte Geschäftsführerin einer großen bayerischen Einrichtungsfirma reichhaltige Berufserfahrungen sammeln, die sie bereits seit vielen Jahren in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Von 1988 bis 2006 war sie als ehrenamtliche Handelsrichterin beim Landgericht München I tätig. Durch ihre sachverständige, in Wirtschaftsfragen kompetente Mitarbeit und durch ihr Rechtsverständnis hat sie in erheblichem Maße zur Bürgernähe in der Rechtsprechung dieses Gerichts beigetragen. Darüber hinaus setzt sich Frau Gruber

seit 1991 in verschiedenen Funktionen bei der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern für einen fruchtbaren Austausch zwischen einzelnen Handelsbranchen, der übrigen Wirtschaft und der Politik ein. Jenseits ihres berufsnahen ehrenamtlichen Engagements fördert sie seit vielen Jahren in verschiedenen Positionen und mit finanzieller Unterstützung das Bayerische Staatsschauspiel und die Münchner Philharmoniker. Mit ihrem vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz hat sie sich große Verdienste um das Allgemeinwohl erworben.

Dr. Burkhardt Grob, Mindelheim

Nach seinem Maschinenbaustudium in Zürich übernahm Herr Dr. Grob im Jahr 1952 die väterliche Fabrik in München. Den zunächst mittelständischen Betrieb baute er durch weitere Firmengründungen zu einem Weltmarktführer in der Produktion von Fertigungsanlagen und Montagelinien für die internationale Automobilindustrie aus. Herr Dr. Grob hat dabei mit herausragendem Einsatz, besonderem Unternehmergeist und einer außerordentlichen Sensibilität für die Bedürfnisse seiner Mitarbeiter einen wertvollen Beitrag für die Wirtschaft in der ländlich geprägten Region des Unterallgäus, aber auch in überregionaler Weise für den Freistaat Bayern geleistet. Durch sein strategisches Umdenken im Zeichen der Globalisierung konnte die Firma im weltweiten Wettbewerb bestehen und trotz konjunktureller Krisen immer konkurrenzfähig bleiben. Neben seinem unternehmerischen Wirken zeigt Herr Dr. Grob herausragendes Engagement unter anderem im sozialen Bereich, wovon vor allem Kinder, Senioren und Behinderte in hohem Maß profitieren konnten. Darüber hinaus war ihm die großzügige Unterstützung denkmalpflegerischer und kultureller Projekte immer eine Selbstverständlichkeit.

Ernst Hinsken, Haibach

Nach seiner Meisterprüfung im Bäckerhandwerk und einer anschließenden Konditorlehre sammelte Herr Hinsken zunächst berufliche Erfahrungen in mehreren Betrieben, bevor er das elterliche Geschäft übernahm. Von 1967 an war er in unterschiedlichen Positionen parteipolitisch aktiv und zog im Jahr 1980 als direkt gewählter Abgeordneter für den Wahlkreis Straubing in den Deutschen Bundestag ein. 33 Jahre lang war er Mitglied des Parlaments. Herr Hinsken hat sich in besonderer Weise um den Landkreis Straubing-Bogen, der seit 1972 besteht, verdient gemacht. Von Beginn an gehörte er dem Kreistag an. Als Kreisrat und als Bundestagsabgeordneter hat er die Region maßgeblich mitgestaltet. Mit Hartnäckigkeit, Ideenreichtum und außerordentlichem Engagement sicherte er für den Raum viele Projekte, die für dessen wirtschaftliche Entwicklung von enormer Bedeutung waren. Dabei hat Herr Hinsken stets besonderen Wert auf Bürgernähe gelegt. Sehr am Herzen lag ihm darüber hinaus immer der soziale Bereich. So ist es seinem außerordentlichen Einsatz zu verdanken, dass im Landkreis Straubing-Bogen unter anderem mehrere Behindertenwerkstätten errichtet werden konnten.

Konrad Huber, Hahnbach

Herr Huber engagiert sich seit vielen Jahren im politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Leben seiner Heimatgemeinde Hahnbach. Er war Gründungsmitglied der Jungen Union Hahnbach und ist hier seit 1970 auch Mitglied im CSU-Ortsverband, wo er in unterschiedlichen Positionen bis heute in der Vorstandshaft mitarbeitet. Zudem war Herr Huber lange Jahre Mitglied im Marktgemeinderat, zeitweise auch als Fraktionsvorsitzender. Als Gründungsmitglied der CSU-Mittelstandsunion setzte er sich darüber hinaus in besonderer Weise für die Förderung der regionalen Wirtschaft ein. Die Industrie- und Handelskammer hat von seinen Erfahrungen als langjähriger Geschäftsführer einer Bekleidungsfirma in erheblichem Maße profitiert. In verschiedenen Funktionen trat er dabei unter anderem für die Umsetzung einer mittelstandsfreundlichen Politik und für die Sicherstellung einer fundierten Ausbildung des Nachwuchses ein. Neben seinem berufsnahen Wirken war Herr Huber in seiner Heimatgemeinde in vielfältigen Ehrenämtern und Funktionen aktiv. So konnte er zum Beispiel als Kirchenpfleger unter erheblichem Zeit- und Organisationsaufwand zahlreiche Renovierungsprojekte erfolgreich vorantreiben und abschließen.

August Inhofer, Senden

Herr Inhofer übernahm im Jahr 1957 den sechsundzwanzig Jahre zuvor gegründeten Zwei-Mann-Betrieb seines Vaters und baute ihn mit herausragendem Einsatz und großem fachlichen Können zu einem florierenden Unternehmen mit inzwischen über 1000 Mitarbeitern aus, das heute zu den festen Größen der bayerischen Wirtschaft zählt. Weil sich Herr Inhofer in besonderem Maße für die Schaffung von Ausbildungsplätzen einsetzt, profitieren auch junge Menschen von seinem unternehmerischen Weitblick. Daneben wurden durch das von der Firma Inhofer unterhaltene Immobilien- und Bauträgergeschäft zahlreiche Sozialwohnungen und Wohnanlagen für „betreutes Wohnen“ für Ältere und Pflegebedürftige geschaffen. Auch im Ehrenamt hat Herr Inhofer die Entwicklung der Wirtschaftsregion unter anderem in der IHK Schwaben vorangetrieben. Darüber hinaus hat er sich in herausragender Weise sozialer und kultureller Belange angenommen. Er unterstützt caritative und kirchliche Einrichtungen in beträchtlichem Maße mit regelmäßigen Geld- und Sachspenden. Hervorzuheben ist auch Herrn Inhofers Einsatz in der Kommunalpolitik, wo er sich seit über 40 Jahren für seine Mitbürgerinnen und Mitbürger engagiert.

Eva Linsenbreder, Kleinrinderfeld

Frau Linsenbreder ist seit langen Jahren parteipolitisch in vielen verschiedenen Funktionen aktiv und bekleidet seit 1991 das Amt der Ersten Bürgermeisterin der Gemeinde Kleinrinderfeld. Daneben ist sie Kreisrätin im Kreistag des Landkreises Würzburg und Mitglied im Bezirkstag von Unterfranken, dessen stellvertretende Präsidentin sie seit dem Jahr 2008 ist. Über ihr politisches Wirken hinaus engagiert sich Frau Linsenbreder seit Langem in herausragender Weise in zahlreichen Vereinen und Organisationen ihrer Heimatgemeinde und in Unterfranken. So ist sie seit über zwanzig Jahren Mitglied der Vertreterversammlung des Diözesan-

Caritasverbandes im Bistum Würzburg und Vorstandsmitglied des Familienbundes der Katholiken des Bistums. Seit einem Vierteljahrhundert bringt sie ihre vielfältigen Erfahrungen zudem in verschiedenen herausgehobenen Positionen im Vorstand des Trägervereins des Kleinrinderfelder Kindergartens ein. Über mehrere Jahre war Frau Linsenbreder 1. Vorsitzende des TSV Kleinrinderfeld und ist bis heute Mitglied im Vorstand. Darüber hinaus ist sie Vorstandsmitglied der Caritas-Sozialstation in Greußenheim und sehr aktiv im Unterstützerverein „Lohrer Selbsthilfe“ engagiert.

Dr. Mahbuba Maqsoodi, München

Frau Dr. Maqsoodi wurde in Herat/Afghanistan geboren. Nach Studium und Promotion an der Fakultät Keramik und Glas in der Kunstakademie W.I. Muchina in St. Petersburg siedelte Frau Dr. Maqsoodi 1994 nach München über, wo sie als politischer Flüchtling anerkannt wurde. Seit 1996 arbeitet sie als Künstlerin, Glasmalerin und Restauratorin in der Franz Mayer'schen Hofkunstanstalt in München. Bereits in ihrer Heimatstadt Herat engagierte sich Frau Dr. Maqsoodi ehrenamtlich für die Rechte der Frauen. Seit 2003 ist sie Vorsitzende des Vereins „Afghanische Frauen in München e.V.“. Der Verein hat das Ziel, afghanischen Frauen zu helfen, sich in der hiesigen Gesellschaft und Kultur zu integrieren. Auch als stellvertretende Vorsitzende des Stadtbunds Münchner Frauenverbände und durch die Mitarbeit im Münchner Ausländerbeirat sowie in der Münchner Stadtratskommission für Integration leistet Frau Dr. Maqsoodi einen unverzichtbaren Beitrag für die Integration, insbesondere von Migrantinnen. Durch ihre persönlichen Erfahrungen von Verfolgung, Flucht und Migration hat sie eine besondere Sensibilität für die Probleme von Flüchtlingen entwickelt.

Herbert Mirbeth, Hemau

Herr Mirbeth engagiert sich seit über vier Jahrzehnten in der CSU. Seit elf Jahren ist er Landrat des Landkreises Regensburg. In seinen Ämtern als Stadtrat von Hemau, als Mitglied des Kreistages Regensburg, als hauptberuflicher Erster Bürgermeister der Stadt Hemau und jetzt als Landrat des Landkreises Regensburg war und ist ihm die Entwicklung der Region ein besonderes Anliegen. Große Verdienste hat er sich unter anderem erworben durch seinen Einsatz für die Einrichtung einer Wohnanlage für Spätaussiedler aus Russland. Als Landrat verfolgt Herr Mirbeth das Ziel, die Kräfte, die Identität und die Wirtschaftskreisläufe der Region zu stärken. Wichtig ist ihm dabei, die Bürgerinnen und Bürger bei der Erörterung relevanter gesellschaftlicher Fragen einzubeziehen. Besonders am Herzen liegt ihm die interkommunale Zusammenarbeit. Auf seine Anregung hin wurden entsprechende Koordinationsstellen bei den Bezirksregierungen verankert. Von 1994 bis 2002 gehörte Herr Mirbeth dem Bayerischen Landtag an, wo er unter anderem im Ausschuss für Landesentwicklung und Umweltfragen mitwirkte. 1977 gründete er die „Tangrintler Nachrichten“, eine Wochenzeitung für die Region Hemau.

Günther Moller, Speichersdorf

Herr Moller ist gelernter Fertigungsleiter und arbeitet noch mit 72 Jahren halbtags für eine Messwerkzeugfirma. Seine Freizeit widmet er dem Schutz und der Pflege der Natur. Als Gründer der Ortsgruppe des Bundes Naturschutz in seinem Heimatort, als CSU-Gemeinderatsmitglied von 1984 bis 2008 und als Natur- und Denkmalschutzbeauftragter brachte er – trotz mancher Widerstände - viele Projekte zum Schutz der Umwelt auf den Weg. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat er auf eigene Initiative rund 3000 Büsche und Bäume in der Region Speichersdorf gepflanzt, unter anderem auch einen Wiesenstreifen entlang der Bahnstrecke nach Bayreuth und einen einzigartigen Naturgarten zwischen Kirchenlaibach und Brüderes. Herr Moller ist seit 35 Jahren auch begeisterter Imker. Vor fünf Jahren eröffnete er in der Nähe von Speichersdorf das erste Bienenstockluft-Therapiehäuschen in Bayern. Dort können die Aromen von Honig, Pollen, Propolis und Wachs eingeatmet werden, was vor allem bei einer Erkrankung der Atemwege Linderung verschafft. Diese Therapie bietet Herr Moller kostenlos an. Sein jüngstes Projekt ist die Einrichtung des ersten Kirchenlaibacher Bienenlehrpfades.

Dr. Dieter Mronz, Bayreuth

Herr Dr. Mronz studierte Rechts- und Staatswissenschaften mit Volkswirtschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Nach erfolgreicher Promotion auf dem Gebiet des Staats- und Verfassungsrechts und Tätigkeiten bei der Regierung von Oberfranken sowie beim Landratsamt Bayreuth trat er 1977 in die Dienste der Stadtverwaltung Bayreuth ein. Von 1988 bis 2006 war Herr Dr. Mronz Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth. In seiner 18jährigen Amtszeit hat er sich große Verdienste um die Vielfalt der Bayreuther Museumslandschaft sowie um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien erworben. Herr Dr. Mronz war von 1982 bis 2008 Mitglied im Bezirkstag von Oberfranken. Darüber hinaus füllte er eine Vielzahl von Ehrenämtern aus, unter anderem sieben Jahre lang als ehrenamtlicher Richter am Bayerischen Verfassungsgerichtshof, als Geschäftsführer der Richard-Wagner-Stiftung und fast 30 Jahre als 1. Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Bayreuth. Er besitzt sowohl die Ehrenbürgerwürde der Stadt Bayreuth sowie der französischen Partnerstadt Annecy als auch den Ehrentitel des Alt-Oberbürgermeisters.

Georg Pfaffinger, Halsbach

Herr Pfaffinger ist seit 1984 Gemeinderat und seit 1996 Erster Bürgermeister der Gemeinde Halsbach. In seinen Funktionen und weit darüber hinaus engagiert er sich seit Jahren gegen die Aktivitäten der rechten Szene. So versuchte er durch die Gründung einer sogenannten Wirte-AG, den Kauf und die Nutzung eines ansässigen Gasthofes durch Rechtsextreme zu verhindern. Zudem ist Herr Pfaffinger Mitbegründer einer Initiative gegen Rechts und rief erfolgreich in Halsbach zu gewaltfreien Demonstrationen und Protesten gegen Rechts auf. 2008 organisierte er mit dem Aktionsbündnis im Landkreis Altötting eine Demonstration für Demokratie und Toleranz mit 1500 Teilnehmern. Ungeachtet der drohenden

Schadensersatzforderungen verhinderte Herr Pfaffinger ein geplantes Skin-Konzert in Halsbach. Durch seine enge Zusammenarbeit mit der Polizei, der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus, den politisch Verantwortlichen vor Ort und der Presse rückte der Konflikt mit den Rechtsextremisten in Halsbach in den öffentlichen Fokus. Damit ist es Herrn Pfaffinger und seinem außerordentlichen Engagement zu verdanken, dass sich die rechte Szene in Halsbach nicht etablieren konnte.

Josef Putz, Buttenwiesen

Herr Putz studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg. Im April 1981 nahm er seinen Dienst als Diplom-Ökonom bei der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V. auf, wo er von 1983 bis 2013 die Personalabteilung leitete. Er überzeugte nicht nur durch seinen kompetenten Sachverstand, sondern auch durch seine christliche Gesinnung, die Maßstab für sein Handeln war und ist. Neben seinem beruflichen Einsatz ist Herr Putz seit Mai 2002 Mitglied im Gemeinderat von Buttenwiesen. In seiner Freizeit engagiert er sich ebenso als Übungsleiter beim TSV Unterhürheim, in der Kirchenverwaltung und als Kirchenpfleger für die Kirchenstiftung Unterhürheim. Besondere Wertschätzung hat sich Herr Putz auch durch sein überregionales Engagement bei der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes auf Bundes- und Regionalebene erworben, wo er zu dem Thema „Führen und Leiten“ wichtige Impulse für den Verband Katholische Jugendfürsorge gesetzt hat. Sein übergreifendes Wirken im beruflichen und ehrenamtlichen Bereich ist vorbildlich für das Handeln von Christen in unserer Gesellschaft.

Jörg Rohde, Heßdorf

Nach seinem Studium der Informatik an der Universität Erlangen trat Herr Rohde 1992 als Angestellter in das Unternehmen Siemens ein, wo er von 1994 bis 2005 Mitglied im Betriebsrat war. Sein politisches Engagement begann 1993 mit dem Beitritt zur FDP, bei der er unterschiedliche Ämter übernahm, wie z.B. 1994 den Bezirksvorsitz der Jungen Liberalen Mittelfranken, 1995 den Landesvorsitz der Jungen Liberalen Bayern, von 1998 bis 2007 den stellvertretenden Landesvorsitz der FDP Bayern und seit 2002 den Bezirksvorsitz der FDP Mittelfranken sowie den Vorsitz des Landesfachausschusses „Arbeit und Soziales“ der FDP Bayern. Von 2005 bis 2008 war Herr Rohde Mitglied des Deutschen Bundestags. Von 2008 bis 2013 gehörte er dem Bayerischen Landtag an und war dessen Vizepräsident. Zudem war er Sprecher der FDP Landtagsfraktion für Arbeitsmarkt-, Vertriebenen- und Kommunalpolitik. Darüber hinaus ist er seit 2008 Kreisrat im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Durch sein langjähriges Engagement in unterschiedlichen Ämtern hat sich Herr Rohde in besonderer Weise um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger Bayerns verdient gemacht.

Marcus H. Rosenmüller, München

Herr Rosenmüller gehört zu den bekanntesten jungen deutschen Filmregisseuren. Bereits während seines Studiums an der Hochschule für Fernsehen und Film, das er 2003 erfolgreich abschloss, machte er durch ein Alpenmusical und einen Kurzfilm auf sich aufmerksam. 2003 drehte er für den Bayerischen Rundfunk mehrere Dokumentarfilme der Reihe „Irgendwo in Bayern“. Weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannt wurde Herr Rosenmüller mit seinem ersten Kinofilm „Wer früher stirbt ist länger tot“; dazu schrieb er zusammen mit Christian Lerch das Drehbuch und führte auch Regie. Der Film, der als Vertreter einer neuen Kategorie von Heimatfilmen gilt, wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Filmpreis. In der Folgezeit drehte Herr Rosenmüller weitere Filme, die großen Erfolg hatten, wie zum Beispiel „Räuber Kneißl“, „Die Perlmutterfarbe“ oder „Wer's glaubt, wird selig“. In diesem Jahr hat Herr Rosenmüller zum ersten Mal das Singspiel auf dem Nockherberg inszeniert. Seine Akteure sprechen zumeist in bayerischer Mundart, seine Themen findet er in seiner bayerischen Heimat, die er mit einer gelungenen Mischung von Komödie und Tragödie aufbereitet.

Prof. Dr. Dr. Hans Hinrich Sambraus, München

Herr Professor Sambraus studierte Tiermedizin, Zoologie und Anthropologie an den Universitäten in München, Berlin und Bern. Seit 1981 ist er Leiter des Lehrgebiets „Tierhaltung, Verhaltenskunde und Tierschutz“ an der Technischen Universität München am Standort Weihenstephan. Herausragende Verdienste hat sich Herr Professor Sambraus um die Verhaltensforschung bei Nutztieren erworben. Sein Wirken hat dazu beigetragen, dass die Verhaltenskunde in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung heute eine ethisch wichtige und weithin anerkannte Rolle hat. Herr Professor Sambraus war unter anderem Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung. Darüber hinaus engagierte er sich von 1988 bis 2000 als Mitglied und Leiter der Tierschutzkommission beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Herr Professor Sambraus ist Jury-Mitglied für den Schweißfurth-Forschungspreis für artgemäße Nutztierhaltung, mit dem junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert werden.

Edeltraud Schmidbauer, Cham

Frau Schmidbauer arbeitete von 1966 bis 2012 als Angestellte beim Landratsamt Cham. Ab 1987 leitete sie dort die Kommunale Beratungsstelle für Frauen im Landratsamt Cham. Als 1996 das Bayerische Gleichstellungsgesetz in Kraft trat, wurde sie beauftragt, die erfolgreiche Gleichstellungsarbeit im Landkreis fortzuführen. Darüber hinaus hat Frau Schmidbauer ihre Aufgabe immer auch darin gesehen, Ansprechpartnerin für Frauen in allen Problemsituationen zu sein und durch entsprechende Aktionen die Verantwortlichen in vielen Bereichen für die Gleichstellung zu sensibilisieren. Auch in ihrer Freizeit engagierte sie sich im sozialen Bereich. Der von ihr aufgebaute Frauennotruf, das Handbuch von Frauen für Frauen,

die mehrfach abgehaltene Frauenbörse, die Organisation eines jährlichen Frauentages, verschiedenste Kontaktveranstaltungen mit Frauenverbänden und Organisationen, der Mitarbeiterkindertag und vieles mehr tragen ihre Handschrift. Auch das Gleichstellungskonzept des Landkreises Cham hat Frau Schmidbauer mitgestaltet. Seit 2009 hat sie beim „Lokalen Bündnis für Familie im Landkreis Cham“ sehr erfolgreich mit der dortigen Familienbeauftragten zusammengearbeitet.

Elfriede Seitz, Abensberg

Frau Seitz ist Hausfrau und unterstützt seit 1997 die Hilfsaktion Noma e.V. Regensburg. Noma ist eine bakterielle Erkrankung, die Gesichtsgewebe und Gesichtsmuskulatur befällt und fast ausschließlich unterernährte Kinder in Entwicklungsländern trifft. Die Krankheit kann zu einer Beeinträchtigung nahezu aller körperlichen Funktionen führen. Sie ist nur bei frühzeitiger Gabe von Medikamenten aufzuhalten. Gemeinsam mit ihrer Familie hat Frau Seitz zwei Kinder aus Niger unentgeltlich in ihrer Familie aufgenommen und auf dem schweren Weg durch die Operationsphasen begleitet. Mit viel Einfühlungsvermögen, liebevoller Zuwendung und Ausdauer versuchte sie, den Kindern über den Trennungsschmerz von Familie und Freunden hinwegzuhelfen, die Eingewöhnung in einem fremden Land zu erleichtern und die schmerzhaften Operationen zu überstehen. Durch Info-Stände, Vorträge in Vereinen und Schulen, im Bekannten- und Freundeskreis sowie bei Informationsabenden hat sie auf die Probleme der Noma-Kinder hingewiesen und Spenden von nahezu 100.000 Euro zur Bekämpfung der Krankheit gesammelt. Außerdem ist Frau Seitz seit über 30 Jahren in vielen anderen Ehrenämtern tätig.

Ernst Unger, Schillingsfürst

Herr Unger war von 1978 bis 2002 Mitglied des Stadtrates von Schillingsfürst, ab 1996 Dritter Bürgermeister und ständiges Mitglied im Rechnungsausschuss der Stadt und Schulverbandsrat. Darüber hinaus engagierte er sich als Stiftungsratsmitglied der Doerflergalerie, als Mitglied im Arbeitskreis der Doerflerstiftung der Stadt Schillingsfürst und als Sprecher der Dorferneuerung für die Stadtteile Faulenberg, Neuweiler und Wohnbach. Er war Mitglied im Elternbeirat, Vorsitzender der Freien Wählergemeinschaft und Vertrauensmann der Kirchengemeinde. Weiterhin aktiv ist er als langjähriges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der Gewerkschaft IG Metall, des Bayerischen Roten Kreuzes und im Vorstand der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Faulenberg. Herr Unger hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten: das Ehrenzeichen des Bayerischen Roten Kreuzes für 25 Jahre Einsatzbereitschaft, die Urkunde des Freistaates Bayern für langjähriges verdienstvolles Wirken in der kommunalen Selbstverwaltung, das Ehrenzeichen der Feuerwehr für 40-jährige Dienstzeit, die Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Einzelgewerkschaft der IG Metall Bayern sowie die Bürgermedaille der Stadt Schillingsfürst.

Heidrun Weber, Hummeltal

Frau Weber war bis zum Eintritt in den Ruhestand im Februar 2013 Rektorin einer Grundschule (Jean-Paul-Schule) in Bayreuth. Kinder aus 17 verschiedenen Ländern werden dort unterrichtet. Frau Weber ergriff Maßnahmen, um die Bildungschancen benachteiligter Kinder zu erhöhen. 1997 gelang es, das Bundesprojekt „Mobile“ an der Schule einzuführen (Unterstützung der Lehrkräfte durch eine Diplompädagogin und eine Diplompsychologin). Das Projekt wurde auf Initiative von Frau Weber nach seinem Auslaufen weitgehend kostenneutral weitergeführt. Zudem erarbeitete sie das Leitbild „Wir machen uns für unsere Kinder stark“, aus dem die Konzepte „Kümmerer für Kinder“ und „Flexible Abholarbeit“ hervorgingen. 2008 wurde das Programm „Schulhüpfer“ ins Leben gerufen, bei dem Vorschulkinder von einer Förderlehrerin Einstiegshilfe in die Schule bekommen. Dieses Programm wird neben den staatlich geförderten Vorkursen in Bayern nur an der Jean-Paul-Schule angeboten; seit dem Schuljahr 2011/2012 ist sie Inklusionsschule. Frau Weber hat für ihre Projekte viele ehrenamtliche Helfer gewonnen und setzt sich weit über das schulische Umfeld hinaus für die Kinder und ihre Eltern ein.

Hans Joachim Werner, Ingolstadt

Herr Werner besuchte von 1973 bis 1978 die Deutsche Journalistenschule und studierte anschließend Kommunikationswissenschaft, Politik und Geschichte. Das Studium schloss er mit dem Magister ab. Von 1978 bis 1984 war er Redakteur beim Donaukurier, von 1985 bis 1998 Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei der AUDI AG. Seit 1972 ist er SPD-Mitglied. Zwischen 1984 und 1990 und seit 1996 ist er Stadtrat in Ingolstadt, seit 2009 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, Mitglied des Medienrats bei der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien, Vorsitzender des VdK-Kreisverbands Ingolstadt/Eichstätt, Vorsitzender des Bezirksausschusses des VdK Oberbayern, stv. Landesvorsitzender des VdK Bayern und Mitglied im Bundesausschuss des Sozialverbands VdK. Von 1998 bis 2013 gehörte Herr Werner dem Bayerischen Landtag an, zuletzt als Vorsitzender des Ausschusses für Eingaben und Beschwerden. Er ist stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats im Geriatriezentrum Neuburg und u.a. Mitglied im Verein zur Familiennachsorge für schwerst-, chronisch- und krebskranke Kinder der Region 10 e.V. sowie im Förderverein Gehörlosen- und Hörgeschädigtenzentrum Ingolstadt e.V.

Karsten Wettberg, Elsendorf

Herr Wettberg ist Postoberamtsrat a.D. In den Jahren 2002 und 2008 wurde er für die SPD in den Kelheimer Kreistag gewählt. 2008 kandidierte er auch für den Bayerischen Landtag. Er gilt als der erfolgreichste Fußballtrainer Deutschlands der unteren Spielklassen. Anfang der 1990er Jahre führte er den TSV 1860 München in die 2. Fußball-Bundesliga und erhielt bei der Ehrung auf dem Rathausbalkon vom damaligen Oberbürgermeister den Spitznamen „König von Giesing“. Bis heute arbeitet er als Scout für die Münchner „Löwen“. In der Saison 2013/2014 trainiert er den ATSV Kelheim. Herr Wettberg ist Erster Vorsitzender des Fördervereins für Leichtathletik beim TSV Mainburg. Dabei gelang es ihm, die Voraussetzungen dafür

zu schaffen, dass Gönner, Freunde und die Stadt das veraltete Stadion zu einer modernen Sportstätte umbauen konnten. Darüber hinaus setzt er sich für den Erhalt des Grünwalder Stadions ein und unterstützt die „Freunde des Sechz'gerstadions e.V.“ Außerdem ist er erster und bisher einziger Ehrenspielführer des FC Sternstunden, für den er bereits über 100 Spiele bestritten hat. Im Jahr 2006 wurde ihm für seine Verdienste der Bundesverdienstorden verliehen.

Nanne Wienands, Schwarzenbach/Saale

Frau Wienands arbeitet als Diplom-Sozialpädagogin an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Hof. Sie hat dort das Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ins Leben gerufen. Neben ihrem langjährigen kommunalpolitischen Wirken war sie auch mit großem Einsatz beim Bund Naturschutz aktiv. Ebenso wichtig ist ihr der Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde. So unterstützt sie ein Projekt in Rumänien in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Unmittelbar nach der Grenzöffnung engagierte sich Frau Wienands gemeinsam mit dem Verein KARO e.V. im Kampf gegen Zwangsprostitution, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern im deutsch-tschechischen Grenzgebiet. Zudem setzt sie sich für ein friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Nationen ein. Frau Wienands ist Mitglied im Bündnis „Wunsiedel ist bunt, nicht braun“, im „Verein gegen das Vergessen“ und im „Verein der Verfolgten des Naziregimes und dem Bund der Antifaschisten“. Sie hat in vielen Bürgerinitiativen zum Wohl ihrer Heimat mitgewirkt und ist Sprecherin der Regionalgruppe Hof der Tibet-Initiative e.V.

Judith Wüllerich, Nürnberg

Frau Wüllerich ist Diplom-Sozialpädagogin und Diplom-Volkswirtin und beruflich seit September 2008 Referentin für Arbeitsmarktberichterstattung in der Bundesagentur für Arbeit. Sie ist im Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde St. Jobst, dort Mitglied im Jugendausschuss und Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Evangelischen Jugendarbeit in Bayern. Zuvor war sie unter anderem Vorsitzende der Evangelischen Jugend in Bayern, stellvertretende Synodale der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Vorsitzende der Kommission Mädchen und Frauen des Bayerischen Jugendrings (BJR) sowie ehrenamtliche Mitarbeiterin in Leitungsfunktionen in der Jugendarbeit auf Gemeinde- und Kreisebene. Ein besonderes Verdienst von Frau Wüllerich in ihrer Zeit als Landesvorsitzende der Evangelischen Jugend in Bayern lag darin, dass sie schon früh die Problematik der sexualisierten Gewalt auch in Jugendverbänden erkannt und Präventionsmaßnahmen entwickelt hatte. Sie war außerdem sowohl in der Evangelischen Jugend als auch im BJR intensiv in der Mädchen- und Frauenarbeit engagiert und hat die Stiftung Evangelische Jugendarbeit mitbegründet.

Dr. Jürgen Zürbig, Burgkunstadt

Herr Dr. Zürbig ist Diplom-Chemiker und war über viele Jahre in der Industrie beschäftigt. Neben seiner umfangreichen beruflichen Tätigkeit engagiert er sich ehrenamtlich im Roten Kreuz. 1993 wurde er zum Vorsitzenden des BRK Kreisverbands Lichtenfels gewählt. Der Kreisverband hat unter seiner Führung eine dynamische Entwicklung genommen: von 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf heute über 300. Die Errichtung der BRK-Wohn- und Pflegeheime „Am Staffelberg“ in Bad Staffelstein und „Am Weidengarten“ in Lichtenfels gehen auf seine Initiative und Projektführung zurück. 2007 erhielt die Einrichtung in Bad Staffelstein den 1. Preis im bundesweiten Wettbewerb des DRK für herausragendes ehrenamtliches soziales Engagement. Gewürdigt wurde vor allem das Projekt „13plus für 60plus“, in dem sich Jugendliche für ältere Heimbewohner ehrenamtlich engagieren. Damit hat er sich in besonderer Weise um das Miteinander von Jung und Alt verdient gemacht. Bereits 1994 veranlasste Herr Dr. Zürbig die Gründung einer Sozialstation, um die ambulante Versorgung von älteren und pflegebedürftigen Menschen zu verbessern. Im Bereich Pflege ist das BRK mittlerweile führend im Landkreis Lichtenfels.